



Das Haus Lindleinstraße 30, in dem sich das älteste der bisher bekannten Creglinger Ritualbäder befand

1953

Heuwinkel 2001

Zur Grundausrüstung jeder jüdischen Gemeinde gehört die der rituellen Reinigung dienende Mikwe. Diese wird zum Beispiel nach der Berührung von Toten, vor allem aber von Frauen nach der monatlichen Regel benutzt. Auch Gegenstände können darin im kultischen Sinne gereinigt werden.

Für Creglingen sind im Laufe der Jahrhunderte mehrere Mikwen an verschiedenen Standorten belegt. Im Jahr 1766 kommt das Haus Lindleinstraße 30 in den Besitz von Eysig Jakob (1735–1804). Er findet an den Fenstergewänden des Hauses hebräische Schriftzeichen und im Keller eine Mikwe.

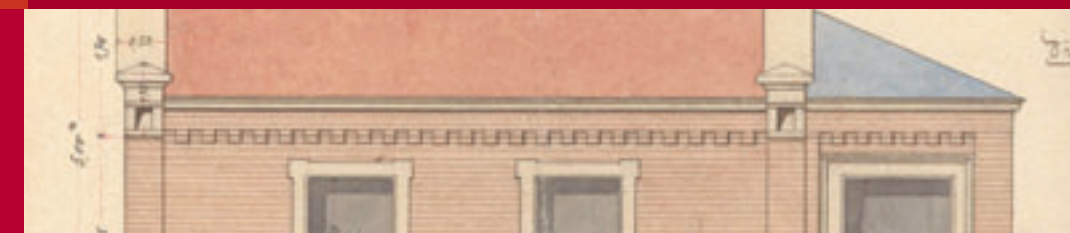
Das Wohnhaus aus Stein und Holz hatte sich schon von 1636 bis 1716 in jüdischem Besitz befunden.

*„... Da das hießige Frauenbad blos in einer gefaßten, kalten Quelle bestand, die bisher von den Bemittelten mittels eines Kessels warmen Wassers erwärmt wurde, so hat gehorsamst Unterzeichneter nach vorangegangener höherer Aufforderung die Einrichtung desselben nach höherem Orts gegebenen Vorschrift vornehmen lassen ...“*

Salomon Amson, israel. Kirchenvorsteher zu Creglingen an die Königl. Israelitischen Oberkirchenbehörde, Creglingen, den 11. Juni 1848  
Staatsarchiv Ludwigsburg

*„... gegen welche Rabbiner Mainzer in Weikersheim angeblich weil sie den Ritualgesetzen zuwider sey, an Ort und Stelle zu einer Zeit, wo die Gemüther ohnedieß so aufgereggt sind ... so daß dem nun eingerichteten Bade eine Zeitlang Gefahr der Zerstörung gedroht hatte ...“*

Bericht des Oberamts Mergentheim an die Königl. Israelitische Oberkirchenbehörde, die Einrichtung des Frauenbads in Creglingen betreffend, 29. Juli 1848  
Staatsarchiv Ludwigsburg



Plan zum Baugesuch für einen Neubau des Frauenbades

25. Mai 1893

Stadtarchiv Creglingen

Im Jahre 1895 wird auf einem Grundstück am Herrgottsbach nach Plänen von Oberamtsbaumeister Kauffmann aus Niederstetten ein neues Frauenbad aus Ziegelsteinen errichtet. Die Pläne zeigen, dass ein Vorraum mit Abort und ein zweiseitiger Hauptraum vorgesehen sind. Im hinteren Raum befindet sich das in den Boden eingelassene Tauchbecken sowie eine Badewanne aus Zink für die hygienische Reinigung. Das Wasser wird in einem 640 Liter fassenden Kessel durch einen Ofen erwärmt.

Verwendung des sog. "Judenbades" .  
Nachdem nunmehr der Erwerb des sogen. Judenbades genehmigt ist, erhebt sich die Frage, welcher Zweckbestimmung das Gebäude zugeführt werden soll. Allgemein kommt zum Ausdruck, dass das Häuschen eine Verschandelung des Stadtbildes darstellt und auch der Baustiel ziemlich an die vergangene Judenzeit erinnert.

Der Bürgermeister beabsichtigt, das Gebäude auf Abbruch zu verkaufen und den Grund und Boden für städt. Zwecke zu benutzen, insbesondere für Zwecke der Feuerwehr, da die Schlauchtrocken-

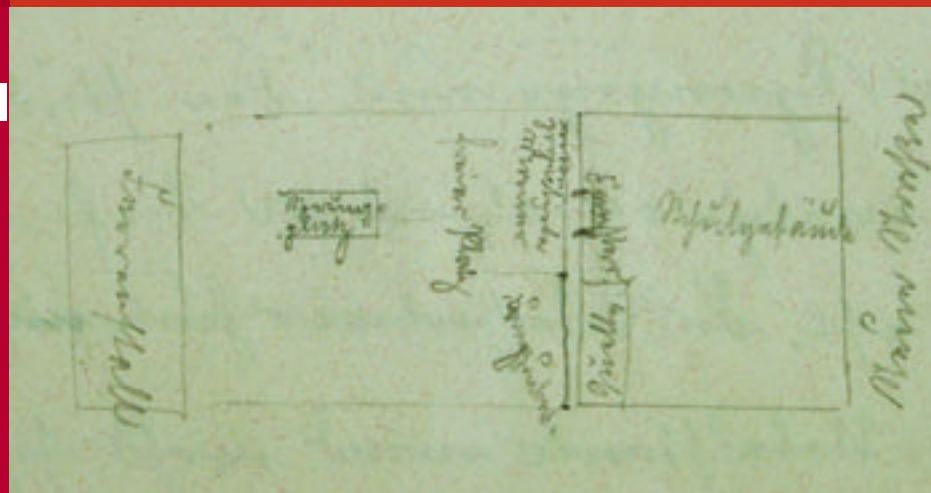
Skizze zur Lage des Frauenbads im Keller des Synagogengebäudes

Protokoll zur Verhandlung des Creglinger Gemeinderats

16. Juni 1891

Stadtarchiv Bad Mergentheim

Seit 1883 kommt es zu Beschwerden des Kirchenvorsteheramts, weil das Wasser des rituellen Tauchbads durch die in der Nähe befindliche Dungstätte des Taubermüllers Wellhöfer, aber auch durch städtische Abwässer verunreinigt wird. Die jüdische Gemeinde sieht sich schließlich zum Neubau einer Mikwe außerhalb der Stadt gezwungen.



*„... Ich kann nur erklären, dass ich mir in der ganzen Stadt Creglingen kaum einen Ort denken kann, der zur Beschaffung von Badewasser weniger geeignet sein dürfte als das in Rede stehende Loch in der jüdischen Schule ...“*

Gutachten von Dr. Pflüger zum jüdischen Frauenbad, 20. Juni 1891  
Stadtarchiv Bad Mergentheim

Gemeinderatsprotokoll zum Abbruch der Mikwe am Herrgottsbach

22. Juni 1939

Stadtarchiv Creglingen

Im Jahre 1939 wird die israelitische Gemeinde gezwungen, zusammen mit der Synagoge auch die Mikwe zu verkaufen. Der Gemeinderat beschließt am 22. Juni 1939 den Abbruch.